4/ B Das ~~Die~~ eigentlichen Meteorsteine pflegt man ~~gewöhnlich~~, durch ihr äußeres Ansehen geleitet, in zwei Klassen zu unterscheiden. Die einen nämlich zeigen in einer schwarzen gleichartigen Grundmasse Körner und Flittern von Meteoreisen, welches dem Magnet folgt und ganz die Natur des für sich in größeren von Massen bekannt gewordenen besitzt. Hierher gehören z. B. die Steine von Benares, Lissa, Aigle, Erxleben, Chantonnay, etc. Stannern bei Mauerkirchen, Lebrija, Chateau-Renard, Utrecht u. viele andere. Die andern Klassen ist frei von metallischen Einmengungen, und stellt sich mehr als ein krystallinisches Gemenge verschiedener Mineralkörper dar, wie z. B. die Steine von Juvenas, Lontalax, Stannern ~~etc~~.

4/ Seitdem Howard, Klaproth und Vauquelin die ersten chemischen Untersuchungen von Meteorsteinen angestellt hatten, nahm man lange Zeit keine Rücksicht darauf, daß sie Gemenge einzelner ~~Mineralien~~ Verbindungen sein könnten, sondern erforschten ihre Bestandtheile nur im Ganzen, indem man sich begnügte, den etwaigen Gehalt

232

[illegible] und auch, aber [illegible] sein
[illegible] bald in größeren Massen,
[illegible] bis sich selbst zu einem zusammenhängenden
Eisenstück umändern, und so den Über-
gang zu jenen Eisenmassen bilden, in
denen die übrigen Metalle zurücktreten
(Meteoreisen etc.). Wegen ihrer beständi-